



BESCHLUSSVORLAGE

Federführung:

FB Bürgerschaftliches Engagement
FB Organisation und Personal

Sachbearbeitung:

Volker Henning
Sabine Stanjeck

Datum:

24.06.2010

VORL.NR. 303/10

Beratungsfolge

Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales
Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Verwaltung

Sitzungsdatum

14.07.2010
20.07.2010

Sitzungsart

ÖFFENTLICH
ÖFFENTLICH

Betreff: Fairtrade-Stadt Ludwigsburg

Bezug: Antrag der GRÜNEN, VL 265/09

Anlage: Bezug zu den Leitsätzen und strategischen Zielen des Stadtentwicklungskonzepts

Beschlussvorschlag:

Die Stadt Ludwigsburg stellt bei der Kampagne „Fairtrade-Towns“ den Antrag, als Fairtrade-Stadt anerkannt zu werden.

Sachverhalt/Begründung:

Schon seit Jahren gibt es in Ludwigsburg im Rahmen der Lokalen Agenda Aktivitäten zur Förderung des Absatzes von Produkten, die unter fairen und ökologischen Bedingungen hergestellt und gehandelt werden. Am bekanntesten sind der Ludwigsburger Barockkaffee und die Veranstaltung „Faire Kaffeetafel“. Mit Beschluss des Bauausschusses vom 25.10.2001 ist die Stadt Ludwigsburg formal in den Prozess der Lokalen Agenda eingetreten. Die Einführung des Barockkaffees wurde am 11.12.2003 beschlossen.

Die faire Beschaffung in Kommunen ist auch ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie und der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs.

Im November 2009 hat sich auf Initiative der Amnesty International Gruppe Ludwigsburg eine Projektgruppe bürgerschaftlich Engagierter gegründet, die den Absatz fair gehandelter Produkte steigern und das Verbraucherverhalten ändern möchte. In dieser Projektgruppe wirken je eine Vertreterin des Dritte-Welt-Ladens und von terres des hommes sowie je ein Vertreter des Eine-Welt-Ausschusses der Kath. Dreieinigkeitskirche und des Kolpingwerks Ludwigsburg mit. Als ein wichtiges Instrument zur Ausweitung von Fair Trade hat sich dabei die Anerkennung einer Kommune als Fairtrade-Stadt erwiesen. In Deutschland gibt es derzeit neun solcher Städte, eine davon ist Rottenburg am Neckar.

Die nachfolgend genannten Voraussetzungen, um als Kommune das „Fairtrade-Town Siegel“ von TransFair e. V. verliehen zu bekommen, erfüllt die Stadt Ludwigsburg bereits überwiegend oder wird sie in nächster Zeit erfüllen:

- Es liegt ein Beschluss der Kommune vor, dass bei allen Sitzungen der Ausschüsse und des Rates sowie im Bürgermeisterbüro Fairtrade-Kaffee sowie ein weiteres Produkt aus Fairem Handel verwendet wird. Es wird die Entscheidung getroffen, als Stadt den Titel „Fairtrade-Stadt“ anzustreben.
- Es wird eine lokale Steuerungsgruppe (Stadtverwaltung, (Einzel-)Handel, z. B. ein/e Vertreter/in eines Weltladens, ein/e Vertreter/in einer Lokalen Agenda 21-Gruppe) gebildet, die auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“ die Aktivitäten vor Ort koordiniert.
- In den lokalen Einzelhandelsgeschäften werden gesiegelte Produkte aus Fairem Handel angeboten und in Cafés und Restaurants Fairtrade-Produkte ausgeschenkt (bei 87.000 Einwohnern sollten 19 Geschäftsstellen und 10 Gastronomiebetriebe faire Produkte anbieten).
- In öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen werden Fairtrade-Produkte verwendet und Bildungsaktivitäten zum Thema Fairer Handel durchgeführt.
- Die örtlichen Medien berichten über alle Aktivitäten auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“. Als Ergebnis sollten mindestens vier Artikel pro Jahr publiziert werden.

Fazit:

Ludwigsburg hat fast alle Kriterien bereits erfüllt. Einzig bei den Gastronomiebetrieben muss das Ziel noch erreicht werden, diese Aufgabe wird die Projektgruppe Fairer Handel zusammen mit der Steuerungsgruppe übernehmen. Gespräche mit LUIS und Einzelhändlern dazu wurden schon geführt. Am 8. Mai fand in den Cafés der Ludwigsburger Innenstadt auch schon ein „Faires Frühstück“ statt. Die städtische Kantine kauft schon jetzt bevorzugt Lebensmittel bei regionalen und saisonalen Anbietern. Beim Einkauf von Büromaterial wird beim Papier darauf geachtet, dass Labels wie „Blauer Engel“, „Nordic Enviroment Label“ und „Greenpeace“ Verwendung finden. Schulklassen und Kindergärten nehmen an der jährlichen „Fairen Kaffeetafel“ teil, Kirchengemeinden und der Dritte-Welt-Laden bieten schon lange Bildungsarbeit nicht nur für Schulen an und verwenden faire Produkte. Im Rahmen des Agendadiploms finden Aktionen zum Fairen Handel statt. Mit dem Burkina-Faso-Projekt wird die Dritte Welt direkt unterstützt und gefördert. Die LKZ berichtet regelmäßig über Aktionen im Umfeld von „Fairtrade“.

Durch das Fairtrade-Siegel kommen auf Ludwigsburg unmittelbar keine höheren Kosten zu. Es besteht die Mindestanforderung, dass zwei faire Produkte in der Verwaltung verwendet werden müssen. Auch bei Ausschreibungen besteht nicht der Zwang, nur faire Produkte zu berücksichtigen. Allerdings sollte immer ernsthaft abgewogen werden, ob die Verwendung fair gehandelter Produkte, z. B. bei Dienstkleidung, bei Sportartikeln und Platzbelägen, möglich ist, ohne dass dies mit zusätzlichen finanziellen Belastungen verbunden ist. Die öffentlichen Auftraggeber sollten bei der Beschaffung soziale, umweltbezogene und auch Fairtrade-Aspekte beachten und sich vorbildhaft für die Bürgerinnen und Bürger verhalten.

Angesichts der derzeitigen Finanzsituation kann dies aber nur im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Fall sein.

Unterschriften:

Volker Henning

Holger Heß

Verteiler:

DI, DII, DIII, Referat NSE, Büro OBM, alle FB